

Arzneischule aufhob, weil sie sich nicht seiner Mönchsdisciplin fügen wollte; welcher der großen Normalschule in Paris dasselbe Geschick bereitete; der dem Professor Guizot die Vorträge über die neuere Weltgeschichte unterfasste, weil noch mehr anstößige Dinge darin sind, als in den alten kastrierten Classikern.

So suchte man die Jugend in Unwissenheit zu erhalten. Aber freilich, die Erwachsenen! Wie mit ihnen verfahren? Man züchtigte Alle auf die empörendste Weise, welche ein freies Wort zu sprechen und die Mißgriffe der Regierung Mißgriffe zu nennen wagten. Man verfolgte sie auf die schonungsloseste Weise. Der berühmte Historiker Lacretelle der Ältere, Lebrun, Verfasser des Ulysses und der Maria Stuart, Casimir de la Vigne, der die sicilianische Vesper gedichtet hatte, Jay, Verfasser einer Geschichte des Cardinals Richelieu, verloren aus diesem Grunde ihre Aemter. Jouy, dessen witziger Pariser Eremit so verhaßt war, wie der Altenburger manchen Leuten unter uns, wurde gar ins Gefängniß gebracht. Der berühmte Köhlin, Deputirter des Oberrheindepartements, hatte dargethan, daß eine Empörung in Colmar von der Regierung angestellt worden war, um darauf desto mehr Reactionsmaßregeln folgen lassen zu können, und wurde der Würde eines Departementalraths entsetzt, zu sechsmonatlichem Gefängniß und 3000 Franken nebst den Kosten verurtheilt, sein Advocat aber einen Monat lang zur Strafe für gemißbrauchtes Vertheidigungsrecht vom Amte suspendirt; Benjamin Constant kam für 6 Wochen ins Gefängniß. Gegen die verwünschten Journalisten — o daß doch alle ihre Blätter von der Hölle verschlungen würden! — beobachtete man gar keine Schonung. Gefängniß- und Geldstrafe, Sus-

pension des Journals war das Wenigste. Einen derselben, Magalon, koppelte man mit einem betrunkenen, zu den Galereen verdamnten, Sträfling zusammen, trieb ihn so durch die Straßen von Paris in das Zuchthaus nach Poissy, und seinen Vertheidiger, den Advocat Rouen, ins Bicetre. Wahrfastig, es wer das beste Mittel, die Liebe zu den Bourbons — ins Unendliche zu erhöhen! Ach und wer vollends ein Bild von Napoleon, dem Vater oder dem Sohn oder von dessen Familie verkaufte, konnte sicher Jahr und Tag im Gefängniß schmachten und da lernen, wie man die Bourbons achten, verehren und lieben müsse.

Zu dem Letztern trug wesentlich die Verfolgung gegen den alten 68jährigen Florente bei. Er, einst Secretär der spanischen Inquisition, dann, wie fast jeder gebildete Spanier, treuer Anhänger Josephs, hatte nach des Letztern Sturze in Paris eine kleine Pension von 600 Franken jährlich gehabt und durch Messelesen, durch Unterricht in der spanischen Sprache, das Uebrige mühsam erworben. Zugleich schrieb er eine „Geschichte der Inquisition“, das beste Werk, das wir darüber haben, und eine „Geschichte der Päpste“. Wegen der Letztern gerieth die ganze liebe Geistlichkeit in Flammen. Der Nuntius des Papstes, der Erzbischof in Paris, brachten es dahin, daß er am 11. Dec. 1822 im ärgsten Winter binnen 24 Stunden Paris und dann ohne Verzug Frankreich verlassen mußte, denn, besagte die königliche Ordonnanz, „er habe durch seine Geschichte der Inquisition Schande und Spott auf die Priesterschaft zu wälzen sich bemühet.“ Ach wie traurig ist das! Wir haben sie übersezt und sollen nächstens (Leipzig, bei Leop. Voss) eine neue Auflage davon in elegantem Taschenformate besorgen! Sie werden doch in Rom